

Es ist ein altes Rezept, einen Streich dadurch vergessen zu machen, daß man einen tolleren begeht.

Durch dada wird die junge Kunst für viele an Schrecklichkeit verlieren.

Die Menschen werden immer nur durch die Furcht vor dem Ungewohnten zurückgehalten. Diese Furcht gilt nun dada. Wenn dada entschlafen ist, wird sich viel Volks im Komplex des Expressionismus bewegen.

Die vorsichtigen Herren der Tagespresse werden am Weiher sitzen und Lieder zur Laute singen. Und alle haben es dann gleich gesagt.

So ist – von allem ändern abgesehen – dada, ganz gegen das Programm, aus Bestimmung eine heilende Arznei.

III.

Merz ist eine Arznei, die heilen und zugleich kräftigen kann.

Picasso und andere haben das Grundprinzip bereits früher erkannt und benutzt.

Schwitters baute es aus auf seine Art, übertrug es auf die Dichtung, verwendete es, zunächst theoretisch, für das Bühnenwerk und nannte es – das Ganze als seine Idee betrachtend – Merz.

Schwitters ist nicht Dadaist.

Mögen seine Arbeiten „dadaistisch“ anmuten, so sind sie es doch nicht.

Es gibt überhaupt keine dadaistische Arbeit.

Wie ich gezeigt habe, ist Dadaismus eine Taktik, kein Kunstschaffen. Der Dadaismus gibt sich als Spitze gegen die Kunst. Die Arbeiten der Dadaisten sind Kunstwerke.